

Bei **Anna Avzar**

ist Ullmanns
Komposition
in geschulten
Händen. Die
Pianistin ist in
Worpswede

längst keine Unbekannte mehr. Vielfach
hat sie in den letzten Jahren, z. B. in
den beliebten „Orgelkonzerten“ der
Zionskirche, mit ihrem emotionalen und
virtuosen Spiel die Zuhörer begeistert.



Thomas Streit

studierte zunächst
Germanistik und
schloss dann
ein Studium der
Schulmusik, mit
den Schwerpunk-
ten Gesang und

Chorleitung, an der Hochschule für Musik
und Theater in Hamburg an. Zur Zeit ist er
Ensembleleiter am Gymnasium Bremen-
Horn, Dirigent mehrerer Chöre im Bremer
Umfeld und er nimmt eine rege eigene
Konzerttätigkeit wahr.



Förderer:
**Verein zur Kunst- und Kultur-
förderung Worpswede e. V.**



REITEN, REITEN, REITEN ...

**- die Weise von Liebe und Tod
des Cornets Christoph Rilke**

EIN MELODRAM VON **VICTOR ULLMANN**

INTERPRETEN

ANNA AVZAR (KLAVIER) UND

THOMAS STREIT (REZITATION)

ZUM 150. GEBURTSTAG
RAINER MARIA RILKES



Veranstalter:

Heinrich-Vogeler-Gesellschaft,
Verein Barkenhoff Worpswede e. V.

Freundeskreis Haus im Schluh Worpswede e. V.

Tickets an der
Abendkasse € 10,- /
für Mitglieder € 8,- /
ermäßigt € 5,-

25.10.2025, 18.30 Uhr

Rathausdiele Worpsweder Rathaus

Bauernreihe 1, 27726 Worpswede



Rainer Maria Rilke

Im Jahre 1899 schrieb der junge Rainer Maria Rilke die kurze Erzählung „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ auf Grundlage einer alten Chronik. Auch wenn die Entstehung des lyrisch-expressionistischen Frühwerks in nur einer Herbstnacht doch eher der Legendenbildung zuzurechnen sein dürfte, besticht es durch seine formale Einheit. Die mit grandioser sprachlicher Kraft vermittelten Gefühle von Jugend und Lebenshunger, Liebe und Tod begeisterten bald ein großes Lesepublikum: erschien der „Cornet“ 1904 zuerst noch eher unbeachtet in der Oktoberausgabe der Monatsschrift Deutsche Arbeit in Prag, schenkte Rilke im selben Jahr die überarbeitete Version Stefan Zweig; auf ihr basierte die erste Buchveröffentlichung von 1906 beim Verlag Axel Juncker in 300 nummerierten Exemplaren.

Am 23. Mai 1912 erschien Rilkes Werk als erster Band der Insel-Bücherei in einer Auflage von 10.000 Exemplaren, die sofort vergriffen war. Es musste sofort nachgedruckt werden. Bis zu Rilkes Todesjahr 1926 wurden 320.000 Exemplare aufgelegt, es war somit sein erfolgreichstes Buch.

Trafen die verklärende Darstellung des Todes oder das romantisierende Heldentum in den Kriegsjahren den Nerv der Zeit, erwuchs daraus auch Kritik, gerade aufgrund der grausamen Realität des Krieges.

Nach 1945 rückten indes die kritischen Untertöne der Novelle in der Rezeption stärker in den Fokus, wie etwa die Darstellung des Todes von Christoph Maria Rilke als „sinnloses Opfer in einem grausamen, destruktiven Krieg“.

Deutlich in jedem Fall sind die Themen der Rilkeschen Lyrik, die Liebe, die Vergänglichkeit des Lebens, der Tod



Viktor Ullmann

oder das Streben nach Sinn auch hier zu erkennen und so erscheint uns der „Cornet“ auch heute als zeitlos gültiges Meisterwerk der Literatur, das mit diesen Themen, seiner poetischen Größe und seiner emotionalen Tiefe unmittelbar in den Bann zieht.

Und so inspirierte dieses Werk zahlreiche Komponisten zu Vertonungen, unter denen Viktor Ullmanns Melodram für Sprecher und Klavier bzw. Kammerorchester. Das Werk, 1944 entstanden im Konzentrationslager Theresienstadt, ist eines der letzten als Manuskript von ihm erhaltenen. Ullmann, der den Cornet als Soldat im Krieg las, setzt sich darin noch einmal in eindringlicher Tiefe mit seiner eigenen künstlerischen Weltanschauung auseinander und so entstand vor dem beklemmenden Hintergrund ein unmittelbar berührendes Werk, das den verklärten Heldenmut bei Rilke allenfalls gebrochen widerspiegelt.

Heute kaum bekannt mehr ist Richard Dehmel, obschon zu Zeiten der vorvergangenen Jahrhundertwende von größtem Einfluss auf das kulturelle Leben – neben dem regen Austausch etwa mit Gerhart Hauptmann, Max Liebermann, Richard Strauss und Walter Rathenau gilt er auch als Förderer von Hofmannsthal, Hesse, Thomas Mann und eben Rilke.

Einige seiner Gedichte inspirierten Alexander Zemlinsky – den Mentor Viktor Ullmanns – zu seinen Fantasien über Gedichte Richard Dehmels für Klavier solo op. 9. Deren Nummern eins bis drei, in Klang umgesetzte Reflexionen über Dehmels Poesie eröffnen das Konzert, einem Präludium gleich, das atmosphärisch den Geist der Epoche spürbar werden lässt.